

GTFCh-Symposium 1989 Arzneistoffmißbrauch © Verlag Dr. Dieter Helm, Heppenheim

**Laudatio anlässlich der Verleihung der Jean-Servais-Stas-Medaille
1988 an James Bäumler**

M. R. MOELLER

Institut für Rechtsmedizin der Universität des Saarlandes, D-6650 Homburg/Saar

Sehr geehrte Stas-Preisträger,
sehr geehrte Gäste,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Stas-Medaille 1988 wird an Herrn Dr. phil James Bäumler verliehen. Er ist - noch - Leiter der gerichtskemischen Abteilung des Polizeidepartementes Basel-Stadt. In wenigen Tagen wird er in den wohlverdienten Ruhe stand gehen; wie wir James Bäumler kennen, wird es ein Unruhestand sein.

James Peter Bäumler wurde am 10. März 1925 in Basel geboren. Er machte 1944 das Abitur - in der Schweiz heißt das die Maturitätsprüfung - und begann im Sommersemester mit dem Chemiestudium an der Philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät seiner Heimatstadt. Im Sommersemester 1945 und im Wintersemester 1945/46 war er Vorlesungsassistent bei Prof. Erlenmeyer. Bei ihm promovierte er auch zum Dr. phil mit einer Arbeit über: "Strukturchemische Untersuchungen in der Pyrimidin- und der Pyridin-Reihe".

Nach der Promotion 1950 arbeitete James Bäumler bei Prof. Erlenmeyer als Assistent bis er im August 1953 in das kantonale Laboratorium der Stadt Basel eintrat. Hier beschäftigte er sich mit Lebensmittelanalytik und Untersuchungen der Luft. Daneben wurden Blutalkohol- und toxikologische Analysen durchgeführt. 1956 absolvierte er das eidgenössische Lebensmittelchemikerdiplom. Als 1960 das Gerichtskemische Laboratorium der Stadt Basel gegründet wurde, wählte man James Bäumler zu seinem Leiter. Dieses Amt hat er bis zu seiner Pensionierung, die offiziell Ende dieses Monats erfolgen wird, inne. Ab 1960 war es auch, daß er zusammen mit seinem Mitarbeiter Siegfried Rippstein klinisch-toxikologische Analysen bei akuten Vergiftungen rund um die Uhr durchführte. 1970 wurde die Gerichtskemie ganz von der Rechtsmedizin abgetrennt und bildet seither eine eigene Abteilung bei der Polizei.

Was die wissenschaftlichen Arbeiten betrifft, gibt es wohl kaum einen unter uns, dessen fachliche Breite die von James Bäumler übertrifft. Angefangen mit der allgemeinen forensischen Chemie über den Nachweis von Alkohol und Arzneimittel im Straßenverkehr, dem Nachweis von Arzneimitteln, insbesondere Psychopharmaka bei Vergiftungen - von Metallionen und Insektiziden in biologischem Material, Fluorid in Zähnen und Zahnpasten bis hin zu Dopinganalysen bei Rennpferden hat er weit über 70 wissenschaftliche Arbeiten publiziert und fast ebensoviele Vorträge gehalten. Dabei schreckte er vor gefährlichen Experimenten kaum zurück:

So hat er einmal mit Hilfe eines Schlauches Auspuffgase seines Autos im Hörsaal in einen Glaskasten mit Fliegen eingeleitet um die Toxizität dieser Auspuffgase zu beweisen. Auch seine eigene Gesundheit setzte er für die Wissenschaft aufs Spiel. Einmal stieg er über eine Leiter auf ein Hochhaus der Baselchemie um Luftmessungen durchzuführen. Als er oben war traute er sich nicht mehr herunter. Der Abstieg konnte nur mit Hilfe der herbeigerufenen Feuerwehr erfolgen.

Er war einer der ersten, der die Dünnschichtchromatographie in der toxikologischen Analytik populär gemacht hat und hat nach meinen Kenntnissen als Erster darauf hingewiesen, daß bei Verkehrsunfallverletzten Blutuntersuchungen auf Arzneimittel notwendig sind und sie auch - bereits - 1968 durchgeführt. Er hat eine Reihe von Dr.-Arbeiten betreut und mehrere wissenschaftliche Filme gedreht. Auch der Panoramawandel in der toxikologischen Analytik läßt sich an den Arbeiten von James Bäumler hervorragend demonstrieren. Wenn ich bereits gesagt habe, daß er als einer der ersten die Dünnschichtchromatographie für Analysen in biologischem Material einsetzte, so läßt sich dies auch auf die Massenspektrometrie ausdehnen. Das erste Massenspektrometer in einem forensisch-toxikologischen Labor in unserem Arbeitskreis stand wahrscheinlich in Basel. 1972, als wir unseren ersten Workshop abhielten, der bezeichnenderweise auch bei ihm in Basel stattfand, waren wir alle sehr beeindruckt vom MAT 111, genannt GNOM, der in wenigen Sekunden mehr UV-Papier ausspuckte, als man an einem ganzen Tag auswerten konnte. Dieser Workshop wird den Älteren unter uns noch als besonders gelungen in Erinnerung sein, nicht zuletzt wegen des abendlichen gemütlichen Beisammenseins.

1963 auf den IAFS-Kongress, auf dem die TIAFT gegründet wurde, deren dritter Präsident unser Stas-Preisträger Alan Curry war, lernte James Irving Sunshine kennen, der ihn anschließend in Basel 3 Wochen besuchte. In dieser Zeit hatte James kaum Möglichkeiten seine eigenen Arbeiten zu erledigen. Wenn Irving am Abend mit einer dicken Literaturmappe ins Hotel entlassen wurde, stand er am nächsten Morgen bereits wieder um 7.30 auf der Matte, sprich Labor, hatte alles gelesen, stellte zahlreiche Fragen und wollte alles ausprobieren.

Anfang der 70 iger Jahre war es auch, daß der Plan sich konkretisierte, eine eigene Gesellschaft zu gründen. Ich möchte dem historischen Überblick, den uns James später am Abend geben wird, nicht vorgreifen, aber die Bedeutung die er selbst bei dieser Gründung gespielt hat, läßt sich am besten durch zwei Tatsachen erläutern:

- 1) wurde er einstimmig bei der Gründungsversammlung zu ihrem Präsidenten gewählt;
- 2) hieß die Gesellschaft für Toxikologische und Forensische Chemie sehr lange bei vielen Kollegen, die sich den langen Namen nicht merken wollten oder auch nicht mehr merken konnten: die Gesellschaft von Herrn Bäumler.

Anfangs hat er auch das Toxichem selbst gedruckt und im Baseler Institut wurde folgende Quizfrage gestellt: wer ist der Mann mit weißem Kittel, schwarzem Gesicht und schwarzen Händen? Das ist der Chef. Er druckt gerade das Toxichem.

Ich glaube auch sagen zu können, daß das Konzept, das wir unter Führung von James Bäumler unserer Gesellschaft verpasst haben, aufgegangen ist und durch diese Zehnjahresfeier ihre beste Bestätigung findet

Meine sehr geehrten Damen und Herren, verehrte Gäste. Sie alle kennen James Bäumler. Eine seiner hervorragendsten Eigenschaften ist seine Bescheidenheit und die eher stille Art die ihm zu eigen ist. Er macht nur den Mund auf, wenn er wirklich etwas zu sagen hat. Bescheidenheit im Auftreten und informelle Kleidung, insbesondere Rollkragenpullover sind, so glaube ich, Markenzeichen à la JB. Manchmal übertreibt er die Kleiderfrage allerdings etwas. So sind er und Hans Brandenberger zusammen einmal, bei einer Vorladung vor das Bundesgericht in Lausanne, erst zugelassen worden, nachdem sich beide in der Stadt Hemden und Kravatten gekauft und angezogen hatten.

Wenn er nun Ende dieses Monats aus dem aktiven Polizeidienst ausscheidet, wartet schon die nächste Arbeit auf ihn: den "Pensionär Dr. phil James Bäumler wird man vermehrt im Elsaß finden. In Günsbach an der Geburtsstätte von Albert Schweitzer beschäftigt er sich mit der Inventarisierung und Archivierung des Nachlasses von Albert Schweitzer, wo er bis heute bereits tausende von Metern Mikrofilmaufnahmen gemacht hat. Gefragt ist er inzwischen auch in dieser Position, wie ein Vortrag über Albert Schweizer in der vergangenen Woche im Schweizer Rundfunk gezeigt hat.



Die heutige Verleihung der Stas-Medaille 1988 stellt für James Bäumlner eine wohlverdiente Würdigung seiner wissenschaftlichen und beruflichen Leistungen dar. Wir alle wünschen unserem Preisträger für seine persönliche Zukunft das Beste und verbinden dies mit dem Wunsch, daß er in unserer Gesellschaft in seiner Eigenschaft als Ehrenpräsident aktiv bleibt.